



MEDIENMITTEILUNG

16. Februar 2015

Quecksilberbelastung zwischen Visp und Niedergesteln Update Untersuchungsergebnisse, laufende Arbeiten und weiteres Vorgehen

(IVS).- Die Untersuchungen zum Quecksilbergehalt der Böden zwischen Visp und Niedergesteln sind grösstenteils abgeschlossen. Mit rund 4'000 Bodenanalysen handelt es sich um die grösste je durchgeführte Bodenuntersuchung in der Schweiz. Die Eigentümer wurden in einem persönlichen Schreiben zu den Ergebnissen der Untersuchung ihres Bodens informiert. An einem vom Kanton organisierten Anlass informierten die Verantwortlichen von Lonza und Kanton über die neuesten Untersuchungsergebnisse, die laufenden Arbeiten und das weitere Vorgehen.

Wie vor rund einem Jahr angekündigt, sind die Untersuchungen zum Quecksilbergehalt der Böden zwischen Visp und Niedergesteln grösstenteils abgeschlossen. Rund 60% der Analysen wurden im Auftrag der Lonza durchgeführt, 25% im Auftrag des Amtes für Nationalstrassenbau im Rahmen des Baus der A9 und die restlichen 15% im Auftrag der Dienststelle für Umweltschutz, der Dienststelle für Strassen- und Flussbau sowie Gemeinden und Private. Die Analysen wurden durch verschiedene akkreditierten Laboratorien durchgeführt und ergeben folgendes Bild (vgl. auch beigelegten Plan):

Ergebnisse der Bodenuntersuchungen

Die am stärksten belasteten Flächen befinden sich in der Regel in der Nähe des Grossgrundkanals, auf dem Lonza Werksareal sowie bei einzelnen Ablagerungsstandorten wie Bâret, in der Steineye und bei der Baltschiederbrücke (vgl. Medienmitteilung vom 18.11.2014). Auf dem rechten Ufer der Rhone sind die Böden mit wenigen Ausnahmen unbelastet.

Im Siedlungsgebiet von Turtig, inklusiv die Sport- und Campingplätze, sind insgesamt 227 Parzellen untersucht worden: 49 weisen eine Quecksilberbelastung von mehr als 2 mg Hg/kg auf und sind somit aufgrund der revidierten Alllasten-Verordnung sanierungsbedürftig, 50 zeigen Werte zwischen 0.5 und 2 mg Hg/kg und gelten als belastet aber nicht sanierungsbedürftig. Aufgrund der Ergebnisse der vom Bundesamt für Umwelt in Auftrag gegebenen Studien dürfen diese schwach belasteten Parzellen ohne Einschränkungen von Kindern genutzt werden. 128 Parzellen sind unbelastet.

Im Siedlungsgebiet von Visp West/Kleegärten wurden bisher 242 Parzellen untersucht, davon sind 22 sanierungsbedürftig (> 2 mg Hg/kg), 54 „nur“ belastet (0.5 bis 2 mg Hg/kg) und 166 unbelastet.

In der Landwirtschaftszone befinden sich die belasteten Flächen primär entlang dem Kanal. Bei den restlichen Flächen waren von 752 entnommenen Proben 707 unbelastet, 41 wiesen Werte zwischen 0.5 und 20 mg Hg/kg, und 4 haben den Sanierungswert nach AltIV (20 mg Hg/kg für landwirtschaftlichen Flächen) überschritten.

Ergebnisse Nahrungsmitteluntersuchungen

Für den Markt bestimmte Nahrungsmittel wurden durch die Dienststelle für Verbraucherschutz und Veterinärwesen auf Quecksilberrückstände untersucht. Parallel dazu wurden 31 Proben von Salaten, Knollen- und Zwiebelgemüsen aus belasteten Parzellen aus dem Siedlungsgebiet durch ein deutsches akkreditiertes Labor analysiert. Diese Gemüse nehmen im Vergleich zu anderen Gemüsen am ehesten Quecksilber auf. Zwar konnten in einzelnen Gemüsen unwesentlich erhöhte Quecksilberwerte nachgewiesen werden, doch hält das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) das Essen dieser Gemüse für nicht kritisch (vgl. auch beigelegtes Informationsblatt).



Gesundheit

Das Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur hat die Universität Zürich mit einer Expertise zu möglichen Auswirkungen auf die Gesundheit der Bevölkerung der betroffenen Region durch quecksilberbelastete Böden beauftragt. Das Gutachten beinhaltet eine umweltepidemiologische Studie und wird Ende 2015 erwartet.

Rechtliche Fragen

Die rechtlichen Abklärungen zur Verantwortungsfrage sind im Gang. Informationen über die letzten 80 Jahre werden zusammengestellt und ausgewertet. Diese Abklärungen sind aufwendig aber unerlässlich um einen allfälligen Kostenteiler festzulegen.

Weiteres Vorgehen

Siedlungsgebiet

Lonza wird jetzt auf den sanierungsbedürftigen Parzellen (>2 mg Hg/kg) im Siedlungsgebiet Visp und Turtig zusätzliche Untersuchungen durchführen um das Ausmass der Belastung in die Tiefe zu ermitteln, ein Sanierungsprojekt ausarbeiten und die anschliessenden Sanierungsarbeiten ohne Präjudiz vorfinanzieren. Das Sanierungsprojekt wird den Betroffenen unterbreitet. Im Streitfall entscheidet die Dienststelle für Umweltschutz über die nötigen Massnahmen. Sowohl die Lonza wie auch die Gemeinden und der Kanton haben das Ziel, dass noch dieses Jahr mit den Sanierungsarbeiten angefangen wird. Bis zur Sanierung dürfen diese Parzelle als private Gärten und als Spielplätze für Kinder nicht genutzt werden.

Für die Parzellen mit Belastungen zwischen 0.5 und 2 mg Hg/kg kann nach Gesetz keine Sanierung von der Dienststelle für Umweltschutz verlangt werden. Trotzdem möchten der Kanton, die Gemeinden und die Lonza den Betroffenen eine Unterstützung anbieten. Die Form dieser Unterstützung soll im Rahmen eines Brainstormings, zu welchem die IG Quecksilber auch eingeladen wird, erörtert werden.

Landwirtschaftlich genutzte Flächen

Bei den landwirtschaftlich genutzten Flächen sind zusätzliche Abklärungen nötig, um die belasteten Perimeter einzugrenzen. Einerseits wird eine geostatistische Analyse durchgeführt, andererseits wird nochmals versucht abzuklären, welche Nutzungen in der Vergangenheit zu der gefundenen Belastung führten. Je nach Ergebnis dieser Abklärungen werden gezielte zusätzliche Bodenuntersuchungen durchgeführt. Parallel dazu werden die produzierten Lebensmittel weiter auf Quecksilber überprüft.

Weitere belastete Standorte

Funde im Gebiet Steineye, Baret und bei der Baltschiederbrücke bestätigen den Verdacht, dass auch quecksilberhaltiges Aushubmaterial, das nicht aus dem Grossegrundkanal stammt, für Aufschüttungen in der Region genutzt wurde.

Um allfällige weitere Ablagerungsstandorte zu ermitteln, hat die DUS von der Lonza verlangt, dass sowohl das Gebiet Visp Süd als auch die Parzellen in der Region, die heute oder früher der Lonza AG gehört haben, untersucht werden. Zudem wurde Lonza aufgefordert, in Form einer historischen Untersuchung die Entsorgung von Aushubmaterial in der Vergangenheit zu dokumentieren und die so identifizierten Verdachtsflächen zu untersuchen.

Zudem hat die Dienststelle für Umweltschutz von der Lonza auch für ihr Werksareal (~ 70 Tonnen Hg gemäss Lonza-Schätzung) und die Deponie Gamsenried (~ 63 Tonnen Hg gemäss Lonza-Schätzung) bis Ende Jahr weitere Massnahmen angefordert. Auf dem Werksareal sollen neben den laufenden Sanierungen weitere Detailuntersuchungen durchgeführt werden. Für die Deponie Gamsenried muss ein neues Sanierungsprojekt ausgearbeitet werden.

Kontaktpersonen:

***Jacques Melly, Chef des Departements für Verkehr, Bau und Umwelt, 027 606 33 00,
Cédric Arnold, Chef der Dienststelle für Umweltschutz, 027 606 31 55,***

Beilagen:

Übersichtsplan

Informationsblatt betreffend Gemüse aus quecksilberbelasteten Parzellen